Das Eichsfeld als Ausgangsbezirk für Arbeiterwanderungen

(Ein Beitrag zur Frage der innerstaatlichen Wanderungen)

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde.

Einer Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Fritz Molle

aus Frankfurt a. Main.

Referent: Dr. G. Aubin, ordentlicher Professor an der Universität Halle a. S.

Halle a. S. 1923.

Auszug.

A. Einleitung:

1. Aufgabe der Darstellung: Aufzeigung der von bestimmten Wanderungsausgangsbezirken Deutschlands ausgehenden innerstaatlichen Wanderungen von Arbeitskräften, im besonderen Falle der vom Eichsfeld ausgehenden Arbeiterwanderungen. Begründung der Notwendigkeit der Kenntnis der innerstaatlichen Wanderungen für die Arbeitsnachweiseinrichtungen und den Arbeitsmarktausgleich. Schaffung eines lückenlosen Netzes von Darstellungen der Wanderungen als Basis für die Tätigkeit der Arbeitsnachweiseinrichtungen.

2. Begriffliche Grundlegung: Begriffliche Unklarheiten und Schwierigkeiten in der die Wanderungen betreffenden Terminologie. Festlegung der Begriffe „innerstaatliche" und „zwischenstaatliche" Wanderungen, Aus- und Einwanderung, Ab- und Zuwanderung, Wanderungsausgangs- und Wanderzielgebiet. Ablehnung der Bezeichnung „Binnenwanderungen" für „innerstaatliche Wanderungen".

B. Ausführung:

I. Theoretischer Teil:

1. Klassifikation der Wanderungserscheinungen: Unmöglichkeit einer für alle Sozialwissenschaften allgemeingültigen Einteilung. Versuch einer Trennung der Wanderungen nach folgenden Faktoren:

1. Die Richtung der Wanderbewegung.
2. Die Länge der durchmessenen Wanderstrecke.
3. Die Intensität der Wanderbewegung.

4. Die Dauer der Wanderbewegung.

5. Die Ruhepunkte (Anfangs- und Endpunkte) der Wanderbewegung.

6. Die Träger der Wanderbewegung.

Besprechung und Kritik der bisherigen Einteilungsversuche.

2. Ursachen der Wanderungserscheinungen: a) Allgemeines: Uneinheitlichkeit des Komplexes der Ursachen der Wanderungen. Kombinationen von Ursachen wirken wanderungserregend. Trennung der Ursachen in solche im Wanderungsausgangsgebiet selbst und „Anziehungskräfte des Zuwanderungsgebietes". Abgrenzung der Ursachen in A. Grundlagen: natürliche und historische. Geographische Lage, Größe, Grenzen, Oberflächengestalt, Bodenbeschaffenheit, Klima, Bewässerung. Geschichtliche Entwicklung. B. Besondere Ursachen.

b) Wirtschaftlich-soziale Ursachen: 1. Wanderungen und Arbeitslohn, 2. Wanderungen und Arbeitskapazität, 3. Wanderungen und Bodenbesitzverteilung.

3. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der innerstaatlichen Wanderungen und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt: Verschiedene Bedeutung von innerstaatlichen und zwischenstaatlichen Wanderungen. Erzielung größerer Wirtschaftlichkeit durch Wanderungen von Arbeitskräften wie ganzer Einzelwirtschaften (Totalwanderungen). Wanderungen als Mittel zur Durchführung des sogen. „ökonomischen Prinzips" in der Volkswirtschaft. Ausgleich zwischen Gebieten verschieden hoher Arbeitskapazität in der Volkswirtschaft. Ermöglichung des „zwischenbezirklichen Arbeitsmarktausgleichs" durch die Wanderungen. Negative Bedeutung: „Der Zug in die Stadt". Zu große Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsort.

4. Die statistische Erfassung der innerstaatlichen Arbeiterwanderungen:

a) Die bisherige Erfassung:

1. Die Reichs- und Landesstatistik: direkte und indirekte Ermittlungsweisen. Form der Bestandsstatistik bisher. Postulat einer Fortschreibungsstatistik. Zwei Methoden der indirekten Ermittelungsweise.
2. Der Quittungskartenaustausch der deutschen Landesversicherungsanstalten: Versuch einer Art von Fortschreibungsstatistik.

b) Weitere Möglichkeit der Erfassung: Anlegung von Bevölkerungsregistern; bis dahin Erfassung der Wanderungen mittels Fragebogen in Form der Enquete. Benutzung dieses Weges für die vorliegende Arbeit.

II. Praktischer Teil:

Die vom Eichsfeld ausgehenden Arbeiterwanderungen.

1. Das Eichsfeld; Grundlagen der Eichsfelder Wanderungen:

a) Die Topographie des Eichsfeldes: Geographische Lage, politische Zugehörigkeit und Größe. Verkehrslage und Verkehrsverhältnisse. Ungünstige natürliche Vorbedingungen: ungünstige Oberflächengestaltung, Bodenbeschaffenheit, Bewässerung und Klima.

b) Die Geschichte des Eichsfeldes: Ungünstige geschichtliche Entwicklung, Abgeschlossenheit nach außen während der Dauer der mainzischen Herrschaft.

c) Die wirtschaftlich-soziale Struktur des Eichsfeldes: Landwirtschaft und Bodenbesitzverteilung: Starke Bodenbesitzzersplitterung infolge der seit Jahrhunderten herrschenden Realerbteilung. Ausgesprochen klein- und mittelbäuerliches Gepräge des Eichsfeldes; starkes Vorhandensein des Zwerg- und Parzellenbesitzes. Gemengelage noch vielfach. Bevölkerungsverhältnisse: Im Verein mit der Realteilung starke relative Uebervölkerung des vorwiegend katholischen Gebietes. Uebersicht über die Bevölkerungsbewegung der drei Kreise Heiligenstadt, Worbis und Mühlhausen nach den Volkszählungen von 1871—1910.

Die ältere wirtschaftliche Struktur:

1. Die eichsfeldische Weberei. Schon gegen Ende des 14. Jahrhunderts bodenständig. Blüte im 14., 15. und am Ende des 17. Jahrhunderts. Gegenwärtig nur noch kümmerliche Reste der einstigen hausindustriellen Weberei. Abwanderung der Weber in andere Berufszweige: Bauhandwerker und Industriearbeiter.
2. Der Eichsfeldische Hausierhandel. Gegenwärtig noch stark vertreten. Spezialisation einzelner Ortschaften in der Herstellung von Hausierwaren. Uebersicht über die in den Kreisen Heiligenstadt, Worbis und Mühlhausen in den Jahren 1905—1921 ausgestellten Wandergewerbescheine.

Die neuere wirtschaftliche Struktur:

1. Die Zigarrenindustrie des Eichsfeldes: Aufkommen seit dem Streik der Bremer Zigarrenarbeiter um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Seitdem starke Ausbreitung bis zur gegenwärtigen Krisis.
2. Sonstige Wirtschaftszweige: Nadelfabrikation, Kaliindustrie, Textilindustrie.

Zusammenfassung: Das Eichsfeld ein wirtschaftlich zurückgebliebenes, stark übervölkertes Gebiet von geringer Arbeitskapazität besonders für männliche Arbeitskräfte; die weiblichen finden mehr und mehr in der Zigarrenindustrie und der entstehenden Textilindustrie Beschäftigung. Abwanderung nach außerhalb zwingende Notwendigkeit für einen Teil der männlichen Bevölkerung.

2. **Menge und Art der Eichsfelder Wanderungen:**

a) Die Geschichte der Eichsfelder Wanderungen:

aa) Die Zeit bis zur ersten statistischen Erhebung 1911. Wanderungen eichsfeldischer Arbeitskräfte schon im 15. Jahrhundert: Eichsfelder in der Abtei Quedlinburg. Vorherrschen des landwirtschaftlichen Wanderarbeiters. Bedeutsame Ausdehnung seit 1830/40 (Rückgang der Hausweberei). Geschichtliches Material nur spärlich vorhanden. Uebergang vom landwirtschaftlichen zum gewerblichen Wanderarbeiter in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

bb) Die Wanderungen des Eichsfeldes nach der Erhebung des Verbandes der Arbeitsnachweise in der Provinz Sachsen im Jahre 1911 im Kr. Heiligenstadt. Uebersicht über die Ergebnisse dieser Erhebung.

b) Die gegenwärtige Menge und Art der Eichsfelder Wanderungen:

1. Die Intensität der Wanderungen in den Jahren 1919, 1920, 1921 und 1922 nach den Erhebungen bei den Ortsschulzen bezw. Magistraten der Kreise Heiligenstadt (Nur 1922) und Mühlhausen.

   a) nach Kreisen, b) nach Ortschaften.

Größte Intensität der Abwanderung 1919 und 1922, Rückgang 1920 und 1921. Gesamtabwanderung 1922: Kr. Heiligenstadt: 3181 Personen, 2644 männliche, 397 weibliche. Kr. Mühlhausen: 3659 Personen, 3162 männliche, 497 weibliche. (Ohne Hausierer).

2. Die Art der Eichsfelder Arbeiterwanderungen:

a) Die Formen der Wanderungen und die Wanderzielgebiete.

1. Die Saisonwanderungen weiblicher Arbeitskräfte zur Spargelernte bezw. den Konservenfabriken. Dauernder Rückgang von 1919—1922. Angabe der Wanderzielgebiete bezw. -orte.
2. Die Saisonwanderung männlicher Arbeitskräfte zu auswärtigen Ziegeleien und Baubetrieben. Angabe der Wanderzielgebiete bezw. -orte.

3. Die Saisonwanderung zur Zuckerkampagne. Zunahme der Gesamtabwanderung in die Zuckerfabriken bis 1922. Rückgang der weiblichen Abwanderung bis 1921. Uebersicht über die Intensität der Abwanderung zu den Zuckerfabriken. 5 Uebersichten über die in den Jahren 1919—1922 von den ermittelten Wanderarbeitern der Kreise Mühlhausen i. Th. und Heiligenstadt (Nur 1922) aufgesuchten Zuckerfabriken.
4. Wanderungen mit ständiger Arbeitsgelegenheit: Wanderungen zur Kaliindustrie, zur Braunkohlenindustrie, zur Eisenindustrie usw. Wanderungen von Facharbeitern. Angabe der Wanderzielgebiete bezw. -orte.

b) Die Arbeitsart am Wanderungsausgangsort (eigentlicher Beruf) und Wanderzielort (Beruf am Wanderzielort). Abwanderung gelernter Weber und Bauhandwerker zur Zuckerkampagne, weil sie dort durch Ueberstunden mehr verdienen.

3. Die besonderen Ursachen der Eichsfelder Arbeiterwanderungen.

a) Ursachen im Eichsfeld selbst:
1. Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands und des Eichsfeldes.
2. Die Länge der Wanderungssaison im Verhältnis zu der dem Eichsfelder Wanderarbeiter verfügbaren Freizeit.
3. Der angebliche Wandertrieb des Eichsfelders. Ablehnung des Standpunktes der rein psychischen Motivierung.

b) Anziehungskräfte des Wanderzielgebietes: Die Zweischichtenarbeit in der Rohzuckerindustrie als Hauptanziehungskraft: Möglichkeit der Leistung von Ueberstunden bei Zweischichtenarbeit.

III. Zusammenfassender Teil:

1. Ausgestaltung der Erfassungsmethoden, dadurch
2. Feststellung, welche Wanderungen wegen ihres wirtschaftlich-sozialen Nutzens zu fördern, welche wegen des Nachteils zu bekämpfen sind:
   a) durch Aenderungen im Wanderungsausgangsgebiet: Erhöhung der Arbeitskapazität des Eichsfeldes,
   b) durch Aenderungen im Wanderzielgebiet: Einführung und genaue Durchführung der Dreischichtenarbeit in der Rohzuckerindustrie.

C. Schluß:

Postulat einer dauernden Beobachtung und Registrierung der innerstaatlichen Wanderungen.

Anhang: 1. Zwei Uebersichten über das Alter der im Jahre 1922 aus den einzelnen Ortschaften des Landkreises Mühlhausen i. Th. und des Kr. Heiligenstadt abgewanderten Arbeitskräfte.
2. Statistische Darstellung der Abwanderung eichsfeldischer Arbeitskräfte aus den einzelnen Ortschaften der Kreise Mühlhausen i. Th.-Land und Heiligenstadt (Nur 1922) aus den Jahren 1919—1922. Tabellen I—IVb.